

84), der mit Karl Ph. Emanuel Bach und Ch. W. Gluck befreundet war und die damals sehr moderne Glasharmonika beherrschte. L. widmete sich ursprünglich dem Militärdienst, den er als GM beendete. Seine größte Leidenschaft war die Musik, für welche er auch in mißliche Vermögensverhältnisse geriet. 1794 errichtete L., der selbst Violine und Violoncello spielte, eine eigene Kapelle, in der ausgezeichnete Musiker wirkten. Viele Konzerte und Opern wurden im Lobkowitzerschen Schloß Eisenberg in Böhmen aufgeführt. L. spielte eine bedeutende Rolle bei der Gründung der „Jednota ku zvelebení hudebního umění v Čechách“ (Ver. zur Förderung der Musikultur in Böhmen), welche das Konservatorium für Musik in Prag 1811 eröffnet hatte, und war auch Gründungsmitgl. der Ges. der Musikfreunde in Wien (1812). Ab 1807 gehörte L. der Generaldion. der Wr. Hoftheater an, wo er die Oberdion. der Oper innehatte. L. erwarb sich um Beethovens (s. d.) und seine Werke hervorragende Verdienste. Fast alle größeren Kompositionen (Symphonien und Streichquartette) Beethovens hatten im Palais L. in Wien ihre Premiere. L. war auch einer der drei Kavaliere, die Beethoven 1809 eine lebenslängliche Rente zusicherten. Seinem Freunde und Mäzen L. (der auch Widmungsträger der beiden Quartette op. 77 Hoboken III/81–82 von J. Haydn war), widmete Beethoven folgende Kompositionen: Sechs Streichquartette op. 18 (1801), Symphonie n. 3 (Eroica) op. 55 (1806), das Tripelkonzert op. 56 (1807), Symphonie n. 5 und 6 op. 67 und op. 68 (1809), welche zugleich auch dem Fürsten Razumovskij gewidmet wurden, das sog. Harfenquartett op. 74 (1810) und den Liederkreis „An die ferne Geliebte“ op. 98 (1816). Die sog. Lobkowitz-Kantate schrieb Beethoven am 12. 4. 1823 zum 26. Geburtstag Ferdinands (s. d.), des ältesten Sohnes des Fürsten. Auch das Lied „In questa tomba oscura“ widmete Beethoven nicht direkt seinem Gönner, wie häufig irrtümlich angenommen wird. Er komponierte nur wie viele andere Komponisten denselben Text von G. Carpani für das Sammelwerk, das dem Fürsten gewidmet wurde.

L.: *Allg. musikal. Ztg.* 14, 1812, Sp. 305, 28, 1826, Sp. 498; *Cernušák-Siedroň-Nováček*; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Riemann*; *Kosch, Theaterlex.*; *Katalog der Porträt-Smlg.*; *Masaryk 4*; *Otto 16*; *C. Leeder, Beethovens Widmungen*, in: *Die Musik 4/4 = 16, 1904/05*; *A. W. Thayer - H. Deiters - H. Riemann, L. v. Beethovens Leben, 1907-23*; *Th. v. Frimmel, Beethoven-Fdb. I, 1926*; *G. Kinsky - H. Halm, Das Werk Beethovens. Themat.-bibliograph.*

Verzeichnis seiner sämtlichen vollendeten Kompositionen, 1955; *A. v. Hoboken, J. Haydn, Themat. bibliograph. Werkverzeichnis I, 1957, S. 438*; *D. W. McArdle, Annuity Payments from Prince L. (= Minor Beethoveniana II/VI), in: The Musical Quarterly 46, 1960*; *E. Anderson, The Letters of Beethoven, 1961*; *J. Procházka, K Beethovenovým vztahům k české kněžci rodině Lobkovičů. Ceskoslovenská Beethoveniáda (Die Beziehungen Beethovens zur tschech. fürstlichen Familie L. Tschechoslowak. Beethoveniana), in: Sborník Beethovenovy společnosti v ČSSR, Jg. 1, 1963*; *V. Blažek, Bohemica v lobkovičském zám. archivu (Bohemica im Lobkowitz. Schloßarchive), 1936*; *J. Branberger, Das Konservatorium für Musik in Prag 1811-1911, 1911*; *K. Fiala, Z hudební minulosti severočeského kraje (Aus der musikal. Vergangenheit des nordböhm. Kreises), 1969*; *L. Thürheim, Mein Leben*, hrsg. von R. v. Rhin, in: *Denkwürdigkeiten aus Altösterreich*, Bd. 11, Tl. 1, 1913; *J. Fr. Reichardt, Vertraute Briefe*, hrsg. von G. Gugitz, ebenda, Bd. 9, 1915; *J. Th. Held, Einige Daten zu meinem Nekrolog, Manuskript, tschech. Auszug*, in: *Lidové noviny* vom 26. 7. 1966.

(Tarrantová)

Lobkowitz Karl Johann Josef Prinz von, Verwaltungsbeamter. * (Wien?), 24. 11. 1814; † Salzburg, 26. 9. 1879. Sohn des Vorigen, Bruder des Fürsten Ferdinand (s. d.) und der Prinzen Johann (s. d.) und Josef (s. d.), Onkel der Prinzen Ferdinand (s. d.), Zdenko (s. d.) und des Folgenden; 1837 Konzeptspraktikant des Böhm. Landesguberniums, 1847 Hofrat der Vereinigten Hofkanzlei, 1849 Kreispräs. von Bruck a. d. Mur; 1852 Landespräs. von Salzburg, wurde er 1856 aus Familienrücksichten abberufen; 1856 Sektionschef im Min. des Innern; 1858 Statthalter von N.Ö.; 1860 Ernennung zum Statthalter von Mähren, über Ansuchen vom Antritt dieses Postens enthoben und in den zeitlichen Ruhestand versetzt. 1861–66 Statthalter von Tirol und Vorarlberg, erwarb er sich trotz seines schwierigen Standpunktes gegenüber der konservativen Fraktion im Tiroler Landtag um die Förderung der Waldpflege und der Landwirtschaft, um die Trockenlegung des Sterzinger Moores in Südtirol, um die Abstellung schwerer Mißstände bei der Kinderarbeit in den Fabriken Vorarlbergs und um die Organisation der Landesverteidigung große Verdienste. 1866 Rücktritt aus Gesundheitsrücksichten, 1866 Ehrenbürger der Stadt Innsbruck.

L.: *Neue Tiroler Stimmen* vom 27. 10. und 6. 11. 1866 und vom 29. 9. 1879; *Bothe für Tirol und Vorarlberg* vom 25. und 27. 10. 1866; *Innsbrucker Tagbl.* vom 26. 10. 1866; *Wr. Ztg.* vom 29. 9. 1879; *Tiroler Schützenz.*, 1861, S. 548, 559; *R. Granichstaedten-Czerva, Die letzten 20 Statthalter von Tirol*, in: *Innsbrucker Nachrichten* vom 23. 3. 1929; *A. Bundsmann, Die Landeschefs von Tirol und Vorarlberg von 1815-1913*, in: *Schlern-Schriften*, Bd. 117, 1954, S. 58 ff.; *Wurzbach; Masaryk 4*; *Otto 16*; *A. Starzer, Beitr. zur Geschichte der niederösterreich. Statthalterei, 1897, S. 393*; *O. Stolz, Geschichte des Landes Tirol, Bd. 1, 1955, S. 654.* (Falser)